

Pressespiegel
BürgerEnergie Jena eG
2014
1. Halbjahr

TLZ, 3.1.2014



Jena TV 30.01.2014

Artikel vom: 30.01.2014

BürgerEnergieTreff zu intelligenten Heizungssystemen

Energiewende ist in der öffentlichen Diskussion sehr auf Strom fixiert. Dabei gibt es gerade im Wärmebereich noch großen Nachholebedarf. Die BürgerEnergie Jena eG stellt sich dieser Herausforderung mit einer Arbeitsgruppe „Innovative Heizungserneuerung“. Der 10. BürgerEnergietreff wird von dieser Arbeitsgruppe gemeinsam mit Fachvertretern der Stadtwerke Energie gestaltet. Alle Bürger sind am 6. Februar um 19.30 Uhr ins Ricarda-Huch-Haus am Löbdergraben eingeladen. Dann geht es u.a. um die Frage, wie die Heizkosten künftig niedrig gehalten werden und dabei die Klimaschutzziele der Stadt unterstützt werden können. Cd

Jenapolis, 20.01.2014

[BürgerEnergieTreff: “Wärmeenergieverbrauch und intelligente Heizungssysteme”](#)

30 Jan 14 • [Keine Kommentare](#)

Jena. Energiewende ist in der öffentlichen Diskussion sehr auf Strom fixiert. Dabei ist im Wärmebereich das noch dickere Brett zu bohren. Die BürgerEnergie Jena eG stellt sich dieser Herausforderung mit einer eigenen Arbeitsgruppe „Innovative Heizungserneuerung“. Der 10.

BürgerEnergietreff wird von dieser Arbeitsgruppe gemeinsam mit Fachvertretern der Stadtwerke Energie gestaltet. Alle Bürger sind am 6. 2. 2014 um 19.30 Uhr ins Ricarda-Huch-Haus, Löbdergraben 7, zu folgenden Fragen eingeladen: Welche Lösungen könnten dabei helfen, die Heizkosten auch künftig niedrig zu halten und dabei die Klimaschutzziele der Stadt zu unterstützen? Welche Rolle spielt die Heizung auf dem steinigen Weg zur Erreichung der Klimaschutzziele in Jena? Johannes Graubner von der BürgerEnergie spricht zur Frage: Welche Fortschritte macht die Stadt bei den geplanten Zwischenzielen? Frank Schöttke (Leiter Wärmestrategie Stadtwerke Jena) zeigt anhand des Wärmeatlas Jena, wie die Stadtwerke Jena die Zukunft des Heizens in Jena sehen. Peter Knüpfer (BürgerEnergie, freier Energieberater und Projektentwickler) hat das gesamte Gebäude im Blick, bevor Bert Rupprecht (Leiter Energieberatung der Stadtwerke Jena) einen vergleichenden Überblick zu aktuellen Heiztechnologien gibt.

TLZ, 31.01.2014



Jena - Energie-Kommune Januar 2014

Jena

Die Universitätsstadt Jena ist mit etwa 106.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Thüringens und steht mit Namen wie Carl Zeiss, Ernst Abbe und Otto Schott für herausragende Geistesgrößen und gleichzeitig erfolgreiche Unternehmer im Bereich der Optik und Glasverarbeitung. In Jena gebietet also schon die Tradition eine sinnvolle Verbindung aus Forschung und Praxis. Diese Verbindung ist auch das Leitbild für die regionale Energiewende. Daher arbeitet Jena mit dem Saale-Holzland-Kreis in der Bioenergie-Region „Jena-Saale-Holzland“ zusammen, um die Vor- und Nachteile von Stadt und Land beim Umbau der Energieversorgung auszugleichen.

„Eine Großstadt wie Jena ist beim Umbau der Energieversorgung auf die Flächenpotenziale des Umlands angewiesen“, erklärt Jenas Oberbürgermeister Albrecht Schröter. „Umgekehrt bringen wir durch die kommunalen Stadtwerke dringend notwendiges Knowhow in die Zusammenarbeit mit dem Umland ein. Dabei geht es immer auch um die Einbindung der Menschen in die Projekte, da es schließlich sie sind, die die Energiewende mittragen müssen.“



Foto: Stadtwerke Jena

Auf dem Weg zum Bürgerstadtwerk

Jenas Stadtwerke sitzen an vielen entscheidenden Schnittstellen der regionalen Energiewende: Sie betreiben das örtliche Fernwärmenetz, das elektrische Verteilnetz sowie das Erdgasnetz und sind Netzbetreiber in 22 Gemeinden des Jenaer Umlands. Daneben sind sie für den

öffentlichen Personennahverkehr und die größte Jenaer Wohnungsgesellschaft verantwortlich. „Unsere Stadtwerke sind für die Herausforderungen der Energiewende auf vielen Ebenen gut vorbereitet“, sagt Oberbürgermeister Schröter. „Neben Fernwärme und Erdgas versorgen die Stadtwerke Energie die Bürgerinnen und Bürger mit Strom – seit 2011 mit einem Strommix ohne Kernkraft, seit Sommer 2013 ausschließlich mit grünem Strom aus Wasserkraft. Auch Ökogas gehört zum Produktangebot. Zusätzlich können sich die Menschen vor Ort auch über eine Energiegenossenschaft an den Stadtwerken beteiligen.“

Für die Beteiligung an den Stadtwerken Energie Jena-Pößneck sollen mehr als 8 Millionen Euro eingesammelt werden. Derzeit sind es knapp 7,5 Millionen. Ein Anteil kostet 500 Euro und verspricht mit einem Zinssatz von 4 Prozent eine interessante Anlage. Über die Beteiligung an den Stadtwerken verspricht sich die Energiegenossenschaft außerdem eine Bürgerstimme bei der Ausrichtung der Unternehmenspolitik. „Ziel der Energiegenossenschaft ist es, die Initiative der Stadtwerke beim Ausbau der Erneuerbaren Energien zu verstärken und die Energiewende vor Ort erlebbar zu gestalten“, berichtet Oberbürgermeister Schröter. „Außerdem soll die regionale Energieerzeugung intensiviert und mit dem regionalen Verbrauch zusammengebracht werden.“

Jena wird erneuerbar

Die Verbindung von regionaler Erzeugung und regionalem Verbrauch versuchen die Jenaer Stadtwerke bereits in vielen verschiedenen Projekten umzusetzen. Für das Wärmenetz werden zunehmend regionale Potenziale nutzbar gemacht. Dabei arbeiten die Stadtwerke mit genossenschaftlichen Agrarunternehmen im Umland zusammen und haben so bereits einige Biogasanlagen umgesetzt, wie etwa die Biogasanlage in Jena-Zwätzen, die 2013 10,7 Millionen Kilowattstunden Strom und 10,3 Millionen Kilowattstunden Wärme produzierte und teilweise in die Jenaer Versorgungsnetze einspeiste. Die Agrargenossenschaft liefert die dafür notwendigen Substrate und die Stadtwerke betreiben die Anlagen. Auch im Bereich des Wohnungsbaus setzen die Stadtwerke gemeinsam mit Partnern auf erneuerbare Energien und einen sparsamen Verbrauch. Auf mehreren Wohnblocks wird Strom aus Solaranlagen erzeugt, ein Mehrfamilienhaus mit Passivhausstandard errichtet. „Durch das reiche Portfolio können die Stadtwerke eine integrative Strategie fahren“, sagt Oberbürgermeister Schröter. „Damit bieten unsere Stadtwerke ein umfassendes Instrumentarium für eine erneuerbare Zukunft in Jena.“

Gemeinsam mit den Menschen und dem Umland

Die Zukunft Jenas und der Umgebung ist zwar vom demographischen Wandel geprägt, der Trend sieht aber eine steigende Einwohnerzahl in Jena. „Als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort hat Jena gute Chancen“, so Albrecht Schröter. „Um auch den den kommenden Generationen eine Zukunft bieten zu können, ist der Umbau der Energieversorgung mit erneuerbaren Energien jedoch unverzichtbar.“ Jena geht den Weg in eine regenerative Zukunft gemeinsam mit den Gemeinden im Umland und mit den Bürgern vor Ort. „Die Energiewende ist zwar primär eine technische Herausforderung, sie kann aber nur gemeinsam mit den Menschen gelingen“, ist Oberbürgermeister Schröter überzeugt. „Nur mit der Akzeptanz der Projekte vor Ort und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wird die Energiewende ihre dynamische Entwicklung beibehalten.“

[Auf dem Weg zum Bürgerstadtwerk Jena](#)

31 Jan 14 • [1 Kommentar](#)

Gemeinsam mit den Menschen vollzieht die Energie-Kommune Jena die regionale Energiewende

Berlin. Die Universitätsstadt Jena ist mit etwa 106.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Thüringens und steht mit Namen wie Carl Zeiss, Ernst Abbe und Otto Schott für herausragende Geistesgrößen und gleichzeitig erfolgreiche Unternehmer im Bereich der Optik und Glasverarbeitung. Jena geht den Weg in eine regenerative Zukunft gemeinsam mit den Gemeinden im Umland und mit den Bürgern vor Ort. Über eine Energiegenossenschaft können sich die Bürgerinnen und Bürger auch an den Jenaer Stadtwerken beteiligen und sich für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien vor Ort einsetzen. Für ihr Engagement ist Jena heute als „Energie-Kommune“ ausgezeichnet worden.

„Unsere Stadtwerke sind für die Herausforderungen der Energiewende auf vielen Ebenen gut vorbereitet“, berichtet Oberbürgermeister Albrecht Schröter. „Seit 2011 versorgen die Stadtwerke die Bürgerinnen und Bürger mit einem Strommix ohne Kernkraft, seit Sommer 2013 ausschließlich mit grünem Strom aus Wasserkraft. Auch Ökogas und Fernwärme gehört zum Produktangebot. Zusätzlich können sich die Menschen vor Ort über eine Energiegenossenschaft an den Stadtwerken beteiligen.“

Für die Beteiligung an den Stadtwerken Energie Jena-Pößneck sollen mehr als acht Millionen Euro eingesammelt werden. Derzeit sind es knapp 7,5 Millionen. Ein Anteil kostet 500 Euro und verspricht mit einem Zinssatz von vier Prozent eine interessante Anlage. Über die Beteiligung an den Stadtwerken verspricht sich die Energiegenossenschaft außerdem eine Bürgerstimme bei der Ausrichtung der Unternehmenspolitik. „Ziel der Energiegenossenschaft ist es, die Initiative der Stadtwerke beim Ausbau der Erneuerbaren Energien zu verstärken und die Energiewende vor Ort erlebbar zu gestalten“, berichtet Oberbürgermeister Schröter. „Außerdem soll die regionale Energieerzeugung intensiviert und mit dem regionalen Verbrauch zusammengebracht werden.“

Die Verbindung von regionaler Erzeugung und regionalem Verbrauch versuchen die Jenaer Stadtwerke bereits in vielen verschiedenen Projekten umzusetzen. Für das Wärmenetz werden zunehmend regionale Potenziale nutzbar gemacht. „Nur mit der Akzeptanz der Projekte vor Ort und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wird die Energiewende ihre dynamische Entwicklung beibehalten“, ist Oberbürgermeister Schröter überzeugt.

„Das Beispiel Jena zeigt, dass Stadtwerke gut beraten sind, das Engagement der Bürgerinnen und Bürger für die Energiewende zu unterstützen“, sagt Nils Boenigk, stellvertretender Geschäftsführer der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE).

Einen ausführlichen Bericht zu Jena finden Sie auf dem AEE-Infoportal: www.kommunal-erneuerbar.de.

Autor: [Agentur für Erneuerbare Energien e.V.](#)

Jenapolis, 7.2.2014

<http://www.jenapolis.de/2014/02/buergerenergie-bestellt-vorstaende-und-startet-stark-ins-jahr/>

BürgerEnergie bestellt Vorstände und startet stark ins Jahr

7 Feb 14 • 2 Kommentare

Der Aufsichtsrat der BürgerEnergie Jena eG hat am Donnerstag, den 6. Februar 2014 die beiden amtierenden Vorstände Gunther Lorenz und Ralf Lang erneut für eine Amtszeit von zwei Jahren bestellt. Gunther Lorenz führt die Genossenschaft, die 2% der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck besitzt, seit der Gründung im Jahr 2011. Ralf Lang folgte im Februar 2013 auf Martin Berger.

Die Genossenschaft blickt optimistisch ins neue Jahr: “Wenn der Trend der letzten drei Monate anhält, werden wir den Kaufpreis für die Stadtwerke-Anteile bis zur Jahresmitte abbezahlt haben”, so Lang. Derzeit gehören der Genossenschaft 791 Mitglieder an, die 7.630.000 Euro investiert haben.

Beim BürgerEnergieTreff mit Stadtwerke-Vertretern am Donnerstag Abend im Ricarda-Huch-Haus erklärte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Reinhardt Guthke, “Wer neu Mitglied werden oder noch Anteile nachkaufen will, sollte nicht zu lange zögern”.

Der Kauf eines Anteils von 500 Euro ist auch auf Raten möglich.

2013 hat die Genossenschaft erstmals eine Dividende von 4% an die Mitglieder ausgeschüttet.



Jena-tv

Artikel vom: 11.02.2014

BürgerEnergie bestellte Vorstände

Der Aufsichtsrat der BürgerEnergie Jena eG hat die beiden amtierenden Vorstände Gunther Lorenz und Ralf Lang erneut für eine Amtszeit von zwei Jahren bestellt. Lorenz führt die Genossenschaft seit der Gründung 2011, Lang folgte im Februar 2013 auf Martin Berger. Die Genossenschaft besitzt zwei Prozent der Stadtwerke Energie Jena-Pöbneck. Sie blickt optimistisch ins neue Jahr. Wenn der Trend der letzten drei Monate anhält, werde der Kaufpreis für die Stadtwerke-Anteile bis zur Jahresmitte abbezahlt sein. Derzeit gehören der Genossenschaft 791 Mitglieder an, die 7 630 000 Euro investiert haben. Neue Mitglieder werden noch aufgenommen. 2013 hat die Genossenschaft erstmals eine Dividende von 4 Prozent ausgeschüttet. Cd

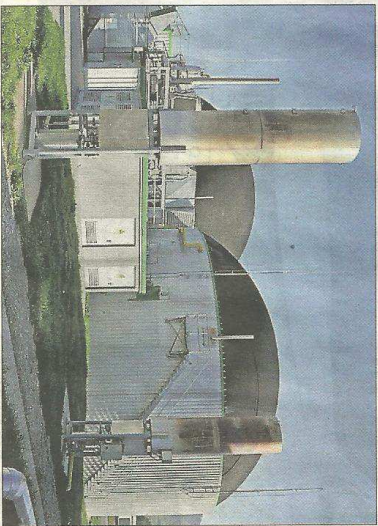
Jena darf sich nun Energie-Kommune nennen

Agentur für Erneuerbare Energien vergibt Auszeichnung – Bürgerenergie Jena setzt auf Zusammenarbeit mit Land

■ Von Kristin Birkenzeller

Jena. Jena ist Energie-Kommune! Ende Januar 2014 erhielt die Stadt von der Agentur für Erneuerbare Energien diese Auszeichnung mit Augenmerk auf die Entwicklungen der vergangenen Jahre: 2011 verabschiedete man sich vom Atomstrom, seit 2013 verkaufen die Stadtwerke nur noch Ökostrom. Jena geht damit den Weg in eine regenerative Zukunft gemeinsam mit den Gemeinden im Umland und mit den Bürgern vor Ort, so wurde die Entscheidung für die Vergabe der Auszeichnung begründet.

Die Bürgerenergie Jena stellt die Anlaufstelle in diesem Prozess dar, sie ist eine Genossenschaft und besitzt zwei Prozent an den Stadtwerken. Durch ihren Einkauf wollen die Mitglieder der Genossenschaft es



Die Biogasanlage in Zwätzen ist einer der Orte in Jena, an denen erneuerbare Energie hergestellt wird.

langfristig schaffen, die Umrnehmenspolitik der jenaer Stadtwerke mitzubestimmen.

der Genossenschaft Bürgerenergie Jena, und beschreibt den Anreiz, Innovation und Inspiration für die Zusammenarbeit zu liefern. Gleichzeitig mit diesem lokalen Erfolg gab es in den vergangenen Wochen Meldungen darüber, dass die Energiewende ins Stocken geraten sei: Der Verband für chemische Industrie verdeutlichte in einem Papier bereits Ende 2013, dass für die zuverlässige Integration erneuerbarer Energien Speicherunbedingbar wären. Allerdings ist die Entwicklung solcher Speicherunter wirtschaftlichen wie auch technologischen Gesichtspunkten – ungenügend.

Ein sehr kleiner Prozentsatz steht durch Wind- und Solarenergie, Biogasanlagen und Wasserkraft der Stadt und dem Umland.

Prof. Guthke weist auf die neugegründete Marke „Thüringer Landstrom“ hin, durch sie wolle die Genossenschaft zusammen mit anderen Initiativen aus Stadt und Region eine Umrstellung bewirken. Ein Netzwerk, das entstehen soll, hat eine verbesserte Abstimmung zwischen Produzenten und Verbrauchern zum Ziel, so dass eine Zwischenspeicherung von Strom nicht mehr nötig wäre.

Daher sei die Bürgerenergie Jena sehr froh um die Kooperation mit Genossenschaften und Organisationen aus dem Umland wie der Bürgerenergie Saale-Holzland, sagt Prof. Reinhard Guthke.

aus Solar- und Windenergie gehen, sobald mehr benötigt wird, würden dann beispielsweise Anlagen zur Gewinnung von Strom aus Biomasse eingesetzt werden.

Die Energiewende soll zum Erfolg werden und sie geschieht vor Ort: Den Unterstützern dieser Idee geht es nicht mehr nur darum, Strom aus erneuerbaren Energien anzubieten, sondern man will einen eigenen Beitrag zur Stromproduktion leisten. In der Stadt selbst kann nach heutigen Einschätzungen nie so viel Strom erzeugt werden, wie nötig wäre.

„Wir wollen keine Politik gegen den Stadtrat machen“, sagt Prof. Reinhard Guthke, Vorsitzender